

Wechsel zu den Teleärzten

Dr. Thomas Schang führte bisher als niedergelassener Chirurg eine eigene Praxis in Eutin und war Kreisstellenvorsitzender in Ostholstein. Ab dem 1. Juli 2013 beginnt für ihn ein neuer Lebensabschnitt: Er wird ärztlicher Leiter bei der ife Gesundheits-AG.



Nordlicht: *Warum kehren Sie mit dem Wechsel zur ife der selbstständigen Tätigkeit den Rücken?*

Dr. Thomas Schang: Ich hatte immer die Idee, spätestens mit 60 vielleicht noch einmal etwas anderes zu machen, wenn sich eine Möglichkeit bietet. Ich habe deshalb alles danach ausgerichtet. Außerdem hat eine chirurgische Kleinstadt-Einzelpraxis zwar Arbeit, aber wenig Zukunft und erkennbar keine Lobby mehr, sodass ich jetzt auf jeden Fall entweder eine Kooperation oder eben etwas anderes gesucht hätte. Die Selbstständigkeit als Vertragsarzt ist ja in der Sache nur relativ. Man hat für mehr als 90 Prozent der Patienten nur einen „Auftraggeber“ und der Preis der Leistung folgt faktisch weder dem Markt noch einer Gebührenordnung, sondern letztlich der Kassenlage und dem HVM. Medizinische und betriebswirtschaftliche Verantwortung trägt man aber natürlich zu 100 Prozent „selbstständig“.

Als ich mich vor 15 Jahren im Allgäu erstmals niederließ, war ich noch Feuer und Flamme für die Selbstständigkeit als Arzt. Heute ertappe ich mich etwa bei einer Röntgenaufnahme bei dem Gedanken, ob ich mir die Aufnahme finanziell leisten kann und ob ich es mir forensisch leisten kann, auf die Aufnahme zu verzichten. Solche Ideen hatte ich früher als angestellter Oberarzt in der Uniklinik nie. Da hat sich schon etwas verändert.

Nordlicht: *Was reizte Sie am Angebot der ife?*

Schang: Das Angebot lief bei mir eine offene Tür ein, zumal ich hoffe, in diesem mittelständischen Familienunternehmen einige meiner Interessensgebiete anbringen zu können. Freiheitsgrad, Gestaltungsmöglichkeiten, Lebensqualität und Einkommen können als kreativer Angestellter durchaus grösser sein als in der Niederlassung. Die Teleärzte der ife schätzen übrigens an ihrer Tätigkeit besonders, dass sie Menschen ohne Zeitdruck und Bürokratie ärztlich beraten können. Außerdem erleben sie eine Wertschätzung ihrer Arbeit, die man als Niedergelassener in den Medien gelegentlich vermisst.

Nordlicht: *Welche Aufgaben erwarten Sie dort als ärztlichen Leiter?*

Schang: Zunächst ist das ärztliche Leitungsteam für den optimalen Ablauf des Hauptgeschäftszweiges, der Telefonberatung, verantwortlich. Darüber hinaus geht es aber auch um die Entwicklung neuer Projekte. Meine langjährige Erfahrung als Ärztenetzvorsitzender, mein Interesse für Gesundheitspolitik und Ökonomie aber auch meine bisherige Tätigkeit in KV und Kammer sind dabei möglicherweise hilfreich. Zumal ich die Ärztenetzarbeit und gerne auch die Mitarbeit in der Kammer ehrenamtlich uneingeschränkt fortsetzen möchte. Es hat mich sehr gefreut, dass unsere Netzmitglieder mich trotz meiner Entscheidung einstimmig als Netzvorsitzenden bestätigt haben. Vernetzung, Case Management und Telemedizin im weitesten Sinne sind zukünftig unabdingbar, wenn ein gutes Versorgungsniveau trotz des nicht mehr abwendbaren Fachkräftemangels und des steigenden Versorgungsbedarfs aufrecht erhalten werden soll.

Nordlicht: *Die Mitarbeiter der ife Gesundheits-AG beraten Anrufer zu den verschiedensten medizinischen Problemen. Stehen Sie damit nicht in Konkurrenz zu den niedergelassenen Kollegen?*

Schang: Absolut nicht. Das Angebot der ife ist eine Ergänzung des Angebotes der Praxen mit offensichtlich immensem Bedarf. Welcher Arzt kann denn noch in seiner Praxis in aller Ruhe und ohne Zeitdruck mit allen seinen Patienten alle Fragen besprechen? In der Regel wird er sich auf das jeweils Notwendige beschränken müssen. Oft wurden Patienten in der Praxis aber auch umfassend informiert, haben es jedoch in der Aufregung gar nicht richtig wahrgenommen und trauen sich nicht, ihren Arzt noch einmal aufzusuchen oder anzurufen. Da kann ein Gespräch mit dem Telearzt helfen. Sehr häufig geht es auch



FOTO: IFE GESUNDHEITS-AG

Sitz der ife Gesundheits-AG auf Gut Nehmten

nur um die Erklärung eines Befundberichtes und eine Übersetzung von Fachbegriffen in Alltagssprache. Ich kann mir auch gut Dienstleistungen der ife für Praxen oder Ärztenetze vorstellen im Bereich Praxisberatung oder Case Management. Das ist aber Zukunftsmusik.

Nordlicht: Die Hauptdienstleistung liegt im Bereich Telemedizin. Wo stößt die Beratung an ihre Grenzen?

Schang: Weder Diagnostik noch Therapie sind vom Telearzt zu leisten. Dies ist telefonisch aus gutem Grund in Deutschland auch nicht zulässig. Beratung kann auch nur auf der Grundlage der verfügbaren Informationen erfolgen. Je mehr Informationen wie Befunde und Arztbriefe zur Verfügung stehen, desto detaillierter kann beraten werden.

Nordlicht: Die beratenden Ärzte am Telefon könnten von Anrufern damit konfrontiert werden, medizinische Diagnosen oder Entscheidungen anderer Ärzte zu bewerten. Liegt darin nicht ein großes Konfliktpotenzial?

Schang: Da Teleärzte weder Diagnosen stellen noch therapieren können, werden sie andere Diagnosen und Therapien im Einzelfall auch nur zurückhaltend bewerten. Sie können aber grundsätzlich dahingehend beraten, dass bei bestimmten Diagnosen unter bestimmten Voraussetzungen bestimmte Therapien sinnvoll sein können. In der Regel verfügt aber nur der behandelnde Arzt über alle Informationen, die für eine Therapieempfehlung im konkreten Einzelfall erforderlich sind. Wenn dies beachtet wird, sollte es eigentlich keine Konflikte geben. Falls es dennoch zu Unstimmigkeiten mit behandelnden Ärzten kommen sollte, steht das Leitungsteam der ife für kollegiale Gespräche gerne zur Verfügung.

Nordlicht: In der ife Gesundheits-AG arbeiten neben hauptberuflich beschäftigten Ärzten auch viele niedergelassene Kollegen. Werden damit nicht Kräfte gebunden, die dringend in der ambulanten medizinischen Versorgung gebraucht werden?

Schang: Im Gegenteil: Gemessen an der Gesamtzahl der Niedergelassenen in Deutschland ist die Zahl der Teleärzte, die ja Versicherte aus ganz Deutschland beraten, nur sehr gering. Teleärzte können jedoch Niedergelassene in wachsendem Maße von zeitaufwendigen und unbezahlten allgemeinen Beratungen entlasten. Unsere Teleärzte mit eigener Praxis leisten ihre Tätigkeit ja in der Regel nicht statt, sondern zusätzlich zur Praxistätigkeit. Vielleicht kommen wir bei weiterer realer Punktwertabsenkung sogar auch einmal zu einer Situation, in der zusätzliche Einnahmen des Arztes den Weiterbetrieb von Praxen erst ermöglichen. Allerdings ist auch richtig, dass Ärzte auf lange Sicht ihre Tätigkeit nach dem attraktiveren Arbeitsplatz ausrichten werden, womit ausdrücklich nicht nur das Einkommen gemeint ist. Wer auf Dauer flächendeckende, ambulante Versorgung gewährleisten will, muss diese Tätigkeit eben für Haus- und Fachärzte attraktiver als die Alternativen gestalten. Wer Markt will, bekommt auch diesbezüglich Markt, selbst im regulierten Markt des Gesundheitswesens.

DAS INTERVIEW FÜHRTE JAKOB WILDER, KVSH

Kurzporträt ife Gesundheits-AG

Die ife Gesundheits-AG bietet Krankenkassen und deren Mitgliedern, Krankenhäusern, Institutionen, Verbänden und Unternehmen eine telemedizinische Fachberatung. Rund 100 Ärzte und Fachärzte sind aktuell im ife Telearzt-Zentrum auf Gut Nehmten (Kreis Plön) tätig. Rund 300.000 Versicherte informieren sich hier pro Jahr.